

[50881.] **Kinkel's
Otto der Schütz.**
12 Photographien nach Originalen
von
Theodor Pixis.

Folioformat, in eleg. Calicomappe mit reicher
Goldpressung. 45 M ord., 30 M netto.

Cabinetformat, in eleg. Calicomappe mit
reicher Goldpressung. 13 M 50 s ord.,
9 M netto.

Verlag von Hanfstaengl's Nachfolger
in Berlin.

— Die grau in grau gemalten Originale dieser
Bilderfolge zu „Otto der Schütz“ sahen wir
auf der letzten Berliner Kunstausstellung, wo sie
vielen Beifall ernteten. Die Gestalten der
liebenswürdigen, romantischen Dichtung Kinkel's
sind in denen dieser Pixis'schen Composition
meist so verkörpert, wie sie sich die Phantasie
der jugendlichen Leser und Verehrer des Poeten
und seines Werkes etwa träumen mag. Pixis
zeigt sich in diesen Illustrationen als der geistige
Erbe W. v. Kaulbach's. In den Gruppen lie-
bender Paare u. herrscht die gleiche Art von
allgemeiner, allgefälliger „Schönheit“ und ele-
ganter Idealität, wie in den verwandten Dar-
stellungen jenes berühmten eigentlichen Vaters
all dieser heutigen selbständigen Illustrations-
Galerien, dieselbe Freiheit von den Fesseln des
Naturstudiums und des Respects vor der ge-
meinen Wahrheit. Entsprechend elegant aus-
gestattet in tadellos hübschem Dedel-Umschlag
mit gepreßter Verzierung und Goldschrift ge-
sammelt, bildet diese photographische Kinkel-
Galerie eine besonders zarten und gefühl-
vollen, romantisch gestimmten Frauen- und
Mädchenseelen sicher sehr willkommene Festgabe.
L. P. (Bosische Zeitung.)

Die zwölf Bilder des bekannten und ge-
schätzten Malers sind durch J. Albert photo-
graphisch ausgezeichnet wiedergegeben. Das
Ganze in prächtiger Ausstattung wird den zahl-
reichen Verehrern der Kinkel'schen Dichtung sehr
willkommen sein. (Frankfurter Journal.)

Otto der Schütz ist die bekannteste Dich-
tung Gottfried Kinkel's und zugleich eine
der sinnigsten Gaben, welche die neuere deutsche
Literatur aufzuweisen hat. Theodor Pixis
hat es verstanden, der anmuthvollen Poesie,
welche uns aus den schönen Versen entgegen-
weht, im Bilde den nöthigen malerischen Aus-
druck zu verleihen. Zwölf Scenen, die die wich-
tigsten Momente der Erzählung enthalten, sind
es, die durch den Maler in geschicktester Weise
veranschaulicht sind u. u. Wirklich meisterhaft
ist die photographische Reproduction, sowie die
Ausstattung des Bilderzyklus u. u. Bei der
Auswahl von Weihnachtsgeschenken möge man
vorliegende Bilder nicht außer Acht lassen, jeder
Literaturfreund und Kunstliebhaber wird die-
selben mit besonderem Vergnügen entgegen-
nehmen. (Hamburger Correspondent.)

Den zahllosen Verehrern von Gottfr.
Kinkel's epischer Erzählung „Otto der
Schütz“ wird die Nachricht willkommen sein,
daß der als Illustrator zu den ersten deutschen
Künstlern zählende Maler Th. Pixis es unter-
nommen hat, zu dieser in Composition und Aus-
führung gleich vollendeten Dichtung aus der

rheinischen Ritterzeit eine Reihe gleich an-
muthiger und phantasievoller Zeichnungen zu
schaffen, welche in durchaus gelungener Weise
uns Schön Elisabeths und des schmucken Pagen
Liebesroman vor Augen führen. Diese Bilder
sind jetzt in trefflichen Photographien u. u.
(Bölnische Zeitung.)

— 12 Blätter nach den Bildern von
Theodor Pixis photographirt, welche wegen
ihrer tadellos schönen Ausführung alles Lob
verdienen. (Neue freie Presse, Wien.)

Verlag von E. Magron in Bern.
[50882.]

Soeben erschienen bei mir:

**Rechtfertigung
des Unglaubens**
gegenüber
manchen Erzählungen u. Lehren
der Bibel
alten und neuen Testaments
von
einem Vernunftgläubigen.

Preis 4 M = 5 fr.

Motto: „Wahrheit mit Anstand.“

Diese Schrift darf ohne Uebertreibung
eine bedeutende genannt werden und wird
ein um so grösseres Aufsehen erregen, als
ihr anonym Verfassers, ein blinder
99jähriger Greis, lange Jahre als Pfarrer
fungirt hat. Obiger Band mag also als sein
Testament gelten.

In seiner Vorrede schildert der ehr-
würdige Verfasser, wie aus einem gläubigen,
von Herzen frommen Knaben und Jüngling er
nach und nach zu dem prüfenden Manne und
ungläubigen Greis geworden, und diese Schil-
derung ist wahrhaft rührend.

**Geschichte
der
Briefgeheimnissverletzungen
und der
„Schwarzen Kabinette“
in
Preussen-Deutschland**
von
Emil König.

Motto: „Heilig sei das Briefgeheimniss;
darum vermeide man jeden Schein der
Entheiligung.“

Preis 5 M = 6 fr.

Vor kurzer Zeit sind ferner erschienen:
Monarchie und Socialismus.
Politisch - patriotische Streifzüge
auf allen Parteigebieten
von
einem Ungenannten.

Preis 2 M = 2 fr. 50 c.

In dieser Schrift wird das heutige zu-
gespitzte Verhältniss zwischen Monarchie
und Socialismus treffend gezeichnet und die
einzige mögliche Lösung der schwierigen

Frage aufgeführt und bewiesen. Jeder wirk-
liche deutsche Politiker sollte ein Käufer
obigen Buches sein nach der günstigen Re-
cension, welche dasselbe in der Norddeut-
schen Allgemeinen Zeitung gefunden hat.

von Diest-Daber,
3 Monate Gefängniss.
Petition an den deutschen Reichs-
tag im Interesse deutscher Rechts-
pflege.

Motto: „Suum cuique.“

Preis 80 s = 1 fr.

Um die Herren Sortimenten in Stand zu
setzen, sich umfangreich und lohnend für
vorstehende Novitäten zu verwenden, habe
ich mich entschlossen, den Rabatt

auf 30% mit 11/10 fest (Rechn. 1878),
u. 40% mit 7/6 baar
zu erhöhen.

Bern, December 1878.

E. Magron.

Jetzt complet.

[50883.]

Gust. Freytag - Galerie.
I. Kaiser-Ausgabe.
Imp.-Format 86 x 63 Cm.
Eplt. 20 Bl. in Mappe 320 M ord.
Einzeln à Bl. 20 M ord.
Eleg. geschn. Eichenholzrahmen à 20 M no.
II. Salon-Ausgabe.
(G. Freytag-Album.)
Folio-Format 47 x 63 Cm.
Einzeln Bl. à 5 M ord.
Eplt. in reicher Prachtmappe 50 M ord.
III. Cabinet-Ausgabe.
23 Bl. I. und II. Serie.
à Serie 15 M ord.
Beide Serien in Mappe 30 M ord.
Eleg. geschn. Holzetuis 3 M
Einzeln Blätter à 1 M 50 s ord.
Bezugsbedingungen.
Gegen baar 33 1/3 % und 13/12.

— Durch zahlreich eingegangene Bestel-
lungen wurde die erste Ausgabe der „Salon-
Ausgabe“ (die sämtliche „Ahnenbilder“ und
die schönsten Blätter aus den „Bildern deutscher
Vergangenheit“ enthält) bis auf wenige Exem-
plare vergriffen, doch ist dafür Sorge getragen,
daß in einigen Tagen wieder genügender Vor-
rath am Lager ist.

Indem ich allen Handlungen, die sich in so
erfolgreicher Weise für dieses literarhistorische
Prachtwerk interessirten, meinen besten Dank
abstatte, ersuche ich, demselben auch fernerhin
Ihre Verwendung, namentlich jetzt beim Er-
scheinen der Schlussbücher von G. Freytag's Ah-
nen angedeihen zu lassen.

Ergebenst

Leipzig, 2. December 1878.

Edwin Schloemp.